Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden sechs Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville ohne Wagenwechsel

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordwest-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY

(Goldene Medizinische Entdeckung)

Heilt alle Ausschläge

von einer gewöhnlichen **Finne** oder **Blatter** bis zu den schlimmsten **Skrofeln. Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit** oder **Rauheit der Haut,** kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen **große fressende Geschwüre** rasch. Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von **Schwindsüchtige, Rose-Rash, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwüren** und **Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniegeschwulst, Kropf** oder **dicken Hals** und **erweiterten Drüsen** gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.

„**Das Blut ist das Leben.**" Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von **Dr. Pierce's Golden Medical Discovery,** und **gute Verdauung, eine fleckenfreie Haut, frischer Muth, Lebenskraft** und **Gesundheit der Constitution** werden dadurch hergestellt.

Die Schwindsucht,

die eine **Skrofelkrankheit der Lunge** ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und geheilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leiden die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödtliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "**Consumption Cure**" (Schwindsucht-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder lösender, expectorirender, antibiliöser, kruststillender und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle

Chronischen Krankheiten der

Leber, des Blutes und der Lunge.

Wenn Du Dich matt, schläfrig, schwach fühlst, blaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder am Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Frösteln abwechselnd mit heißem Blutandrang, hast; wenn Du niedergeschlagen und von düstern Vorgefühlen erfüllt bist, wenn ein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, — dann leidest Du an **Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie** und **Leberkrankheit** oder **Galligkeit.** In vielen Fällen spürt man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ohne Gleichen.

Gegen **Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Entzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht** und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht. **Bei Apothekern zu haben.**

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

World's Dispensary Medical Association,
Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

$500 Belohnung

wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgeboten.

Wenn man einen ekelhaften oder anderen Ausfluß aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.

Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von **Katarrh, Kopferkältung** und **katarrhalem Kopfschmerz.** 50 Cents.

Joseph Ernst,

Stukateur, [Plasterer.]

No. 47 Davis Straße.

Alle Aufträge werden billig und prompt ausgeführt.

Alexanderhof.

Roman von J. v. Brun Barnow.

(Fortsetzung.)

Ja, sie gebieten es, sagte Sternau, aber in mir lebt ein Gesetz der Moral, das dem starken, über seine Gefühle herrschenden Mann gebietet, selbst mit Gefahr seines Lebens, ein vom Sturme umbrausstes Fahrzeug zu retten, wenn es dazu nur eines tüchtigen Lootsen bedarf, um in den geschützten Hafen zu kommen. Alexanderhof, mit ihm die ganze Zukunft der Geliebten, gleicht einem sinkenden Schiff, auf das mich nicht der Zufall, sondern die Vorsehung nicht ohne Absicht geführt hat. Verlasse ich es, so geht es rettungslos zu Grunde. Ich kenne die Klippen und Untiefen, ich habe mich bemüht, sie zu erforschen, um ein hilfreicher Lootse zu werden. Es geschah das nicht allein aus den rein selbstlosen Motiven der Humanität, es geschah aus einem Gefühl, das stärker war als diese, es geschah aus Liebe und Erbarmen mit dieser holden, reinen, schutzlosen Mädchenblume, die keinen anderen Beschützer hat, als einen kurzsichtigen, lebensmüden und lebensunkundigen Vater. Und hatten Florence's Worte ihm nicht unzählige Male verrathen, wie sich ihr Stolz, ein gerechter, achtbarer Stolz, gegen die Abhängigkeit von den Verwandten auflehnte?

Sternau hatte auch eine kurze Zeit den allgemeinen Glauben gehabt, daß zwischen Graf Alfons und seiner Cousine eine Verbindung projektirt sei und war auch durch Andeutungen von Seiten des jungen Grafen in der Meinung bestärkt worden, als er ihn aber dann öfter mit Florence zusammengesehen, da gehörte nicht erst sein von der aufkeimenden Liebe zu ihr geschärfter Blick dazu, um zu bemerken, wie durchweg gleichgiltig Graf Alfons Florence war, ja, wie sie kaum das allergewöhnlichste, verwandtschaftliche Interesse für ihn zeigte. Die Theilnahme aber und die Unterstützung, welche er bei dem jungen Grafen, durch ein thätiges Eingreifen in die derangirten Gutsverhältnisse Alexanderhof erwartet, waren an dessen Indolenz gescheitert und so sagte sich Sternau, daß, wenn er hier nicht handelte, wenn er aus falschen Rücksichten Alexanderhof und die hilf- und rathbedürftigte Florence verließe, jene und ihr Vater einem traurigen Geschick verfallen müßten. Und so blieb er.

Konnte Florence auch nie sein eigen werden, so wollte er ihr wenigstens ein guter Freund, ein treuer Kamerad bis zu Zeitpunkte sein, wo er sie und ihren Vater von Betrügern befreit, welche des alten Grafen Schwäche und Einseitigkeit sich zu Nutzen gemacht hatten.

Freilich ahnte er hierbei nicht, wie man bereits beschäftigt gewesen, seinem freundschaftlichen Verhältniß zur jungen Comtesse die gehässigste Auslegung zu geben. Er hatte sich von jeher nur allzu wenig um diesen Kleingeist der Menschen bekümmert und dadurch die Verleumdung oft unklug herausgefordert. Bei aller Lebensklugheit und Philosophie Sternau's war das ein Punkt, wo ihn seine sonstige Klugheit verließ und er an einen freundlichen Angriff, welchem die arglose Florence durch sein freundschaftliches Interesse möglicherweise ausgesetzt sein konnte, nicht dachte. In Herzenssachen verliert aber selbst der gescheuteste Mann wenn auch nicht den Kopf, so doch die klare Ueberlegung und folgt den Eingebungen jenes Gefühls, das uns in eine Art Opiumrausch versetzt.

So plötzlich wie die Baronin gekommen, war sie auch wieder abgereist, und Graf Hülshof hatte über ihr Verhalten gegen Florence sein Befremden ausgesprochen.

„Ich fürchte, mein Kind," sagte er, als er am darauf folgenden Morgen, auf ihren Arm gestützt, langsam die breite Taxusallee hinab schritt, „Du hast es gegen Deine Tante an der schuldigen Aufmerksamkeit fehlen lassen; denn wie anders sollen wir uns ihren kühlen Abschied, ihre schnelle Abreise erklären?"

Florence antwortete nicht gleich. Wie viel oder wenig sollte sie ihrem Vater von dem Grund ihrer verfrühten Abreise nennen? Ganz verschweigen wollte und durfte sie ihn nicht; denn es mußte jetzt gehandelt und mit Genehmigung ihres Vaters der mit ihrer Tante alliirte betrügerische Forstbeamte entlassen und ein neuer zuverlässiger eingesetzt, wie der ganze Beamtenstand einer strengen Untersuchung unterzogen werden. Sie fühlte bei aller Rücksicht und kindlichen Pietät für ihren Vater, daß hier eine Schonung nicht am Platze sei und ihr Vater ebenso über die Veruntreuungen, als über den Charakter ihrer Tante aufgeklärt werden müsse.

Sie hatte Sternau gebeten, daß er ihr helfen sollte, das Rechte thun und das Richtige finden, und sie glaubte in seinem Sinne zu handeln, wenn sie, obgleich so schonend wie möglich, die Sachlage mittheilte.

Sie hatten im langsamen Vorwärtsschreiten die Grotte erreicht, dieselbe, in welcher Assessor Sternau meist wider Willen den Lauscher abgegeben hatte. Ermüdet ließ sich Graf Hülshof vor der Grotte auf einen niedrigen Moossitz nieder und blickte, wie es seine Gewohnheit war, gedankenabwesend vor sich hin. Er schien die Frage, welche er an seine Tochter gestellt, bereits schon vergessen oder eine andere diese verdrängt zu halten, denn er sagte mit einem Seufzer:

„Wie anders wäre es, wenn Du Dich Alfons verlobt, ich hätte an Alfons in der Gutsverwaltung eine Stütze und Du an Deiner Tante für alle Zeiten eine mütterliche Freundin gefunden!" —

„Die ich nie als solche anerkennen würde," entfuhr es wider Willen leidenschaftlich Florence's Lippen.

„Florence, diese Heftigkeit, diese Sprache! Wie soll ich das verstehen!" rief ihr Vater, durch diese aus seiner Lethargie emporgerüttelt.

„O Papa, wenn Du Alles wüßtest, Du würdest mir meine Heftigkeit verzeihen."

„Was soll ich Alles wissen?" frug ihr Vater mit sichtlichem Unbehagen, „Du sprichst in Räthseln, die mir geradezu unverständlich sind."

So weit gekommen, konnte Florence nicht mehr zurück und mußte ihm zur Lösung derselben verhelfen. Mit pochendem Herzen und mit unsicherer Stimme, die genugsam verrieth, wie schwer es ihr wurde, dem Vater die Wahrheit zu enthüllen, theilte sie ihm das geheime Einverständniß der Baronin mit dem betrügerischen Förster mit. Graf Hülshof, dem seine Umgebung bisher mit ängstlicher Fürsorge alle Unannehmlichkeiten des Alltagslebens fern gehalten, was von Florence selbst auf das Eifrigste unterstützt worden war, sah sich unerwartet erschreckenden Thatsachen gegenüber.

War in ihm bereits durch seine vielfachen Unterredungen mit Sternau ein leiser Begriff von dem aufgedämmert, worin er in der Lethargie seines Kummers gefehlt, so bedurfte es nur noch dieser Mittheilung, um ihn vollends aus seinem Traumleben empor zu rütteln. Zuerst sträubte er sich zwar mit aller Gewalt dagegen, Florence's Worten Glauben zu schenken, hielt die Baronin und den Förster jeder Betrügerei für unfähig, nannte Sternau einen Eindringling in fremde Angelegenheiten.

Nach und nach legten sich aber die Wogen der Empörung und er gestand selbst ein, daß die Baronin ihn öfters heimlich um Geld angegangen, weil ihre Werthpapiere, in denen hauptsächlich ihr Vermögen angelegt sei, schlechte und unregelmäßige Zinsen gegeben, und daß er ihr noch bei ihrem vorletzten Besuch die gebetene Hilfe, wenn auch mit großen Opfern, gewährt hätte.

„Ich hoffe aber," setzte Graf Hülshof hinzu, „Du machst von diesem Zugeständniß keinen Gebrauch und wirfst bei Assessor Sternau darauf hin, daß er den Namen Deiner Tante aus Rücksicht für unsere Familie hinfort nicht wieder mit dem betrügerischen Förster zusammen nennt. Ich werde den Beamten selbstverständlich entlassen, aber ich möchte jedes gerichtliche Vorgehen, aus Schonung gegen Deine Tante, vermeiden."

„Er hat ja aber Tausende veruntreut," wandte Florence zögernd ein.

„Das mag sein, bei alledem war er aber auch in unserem Interesse und sorgte stets, daß ich Geld hatte."

„Ja, indem er den schönen Forst zerstörte und den Hauptgewinn in seine Tasche fließen ließ."

„Das mag Alles wahr sein; wo aber die Mittel fehlen, ist man leider in der Hand solcher Leute."

„Diese Mittel würden aber nicht fehlen, wenn das Gut besser bewirthschaftet würde."

„Kind, was versteht ein Mädchen davon," sagte ihr Vater ungeduldig. „Ja, wenn Du ein Knabe gewesen," setzte er bedauernd hinzu, „da hätte ich Dir die Erziehung zu einem tüchtigen Landwirth gegeben, denn sie sagen ja alle, daß sich heut zu Tage nicht ohne tüchtige fachmännische Bildung ein Gut vortheilhaft bewirthschaften läßt. Früher verlangte man das nicht, da war Alles besser, einfacher. Da war der Majoratsherr kein Industrieritter und kam doch mit seinen Einkünften aus."

„Papa," kam Florence auf seine erste Bemerkung zurück, „versuche es einmal mit mir. Bin ich auch kein Mann und fehlt mir die fachmännische Bildung eines Landwirthes, so kann ich mich doch bei der Verwaltung des Gutes Dir nützlich zeigen."

„Wie sollst Du das?" rief ihr Vater ungläubig. „Du, die so garnichts von der Landwirthschaft versteht!"

„O, ich würde es schon verstehen lernen," versicherte Florence eifrig. „Und konnte jetzt schon manche der Verbesserungen und Neuerungen beaufsichtigen, welche Alexanderhof ertragsfähiger machen."

„Was für Verbesserungen und Neuerungen?" fragte Graf Hülshof, von ihrem ungewöhnlichen Eifer befremdet, in mißtrauischem Tone.

Florence überhörte das Mißtrauen und auch das Unbehagen, welches aus dieser Frage sprach, und nur froh, von ihrem Vater, nicht wie er es, im Allgemeinen, bei jedem derartigen Thema, zu thun pflegte, diese Unterhaltung kurz abgebrochen zu sehen, theilte sie ihm in Kürze die von Sternau gegen sie angegebenen Verbesserungen und Neuerungen mit.

Ihr Vater wußte nicht, über was er sich mehr wundern sollte. Ueber die klare Darstellung und das praktische Verständniß, das sie bei der Darlegung von Sternau's forstwirthschaftlichen Projekten und Gutsverbesserungen entwickelte, oder über die eigene Ruhe, mit der er sie ohne Unterbrechung anhörte, trotzdem er die Lebendigkeit, mit der sie dieselben vortrug, fast als eine Rücksichtslosigkeit gegen sein noch immer krankhaft gereiztes Nervensystem empfand.

„Du sprichst so viel und so hastig," erwiderte er matt, als sie erwartungsvoll schwieg und lehnte sich erschöpft an die Grottenwand, indem seine frauenhaft weiße und zarte Hand langsam über die heiße Stirne strich. „Du verwirrst mich und bedenkst nicht, daß ich ein alter, gebrochener Mann bin, der für Neuerungen keinen Sinn hat, seitdem sein ganzes Glück im Moor begraben ruht" —

„Dein ganzes Glück? Papa, bin ich Dir denn nichts, garnichts?" fragte sie traurig vorwurfsvoll.

„Du bist ein gutes, aber ein etwas zu heftiges Kind — Du möchtest Deinen alten Vater nach Deinem Willen modeln, aber das geht nun einmal nicht!"

„O Papa, wie kannst Du das nur sagen!" und in Florence's Augen schossen heiße Thränen. „Ich möchte Dir nur Deine Sorgen erleichtern helfen, weiter nichts."

„Meine Sorgen!" widerholte ihr Vater mit einem langen Seufzer. „Ja, wenn Du ein Knabe und der zukünftige Majoratserbe wärst!" setzte er mehr für sich als zu ihr gewandt hinzu, „dann hätte es sich noch für mich zu wirken, zu schaffen gelohnt — nun, wo Du nicht einmal Alfons heirathen willst, erntest Du nicht, sondern nur er die Früchte und den Lohn meiner Mühe und Arbeit."

Das war es also, was mithalf, die Thatkraft ihres Vaters zu hemmen und ihn gleichgiltig gegen der Verfall von Alexanderhof machte?

Wenn Jemand Florence noch vor wenigen Tagen gesagt, daß ihr Vater unrecht habe und unrecht handele, so hätte sie sich von ihm mit Zorn, Schmerz und Erbitterung hinweg gewandt. War doch er für sie stets der Inbegriff alles Vortrefflichen, und ihre Verehrung, ihr Glaube an ihn bisher unbegrenzt gewesen! Um so härter traf sie daher seine Antwort, in der so grausame Ungerechtigkeit gegen sie lag. Was konnte sie dafür, daß sie als Mädchen geboren, daß sie nicht die einstige Erbin von Alexanderhof war?

Sie hatte diese Bestimmung ihrer Vorfahren bis zu dieser Stunde nie als ein Unrecht empfunden, jetzt empfand sie es als ein großes, verwerfliches. Sie fühlte die Kraft, die Tugend, die Energie, eine würdige Repräsentantin ihres alten Namens zu sein und begriff die ganze Ungerechtigkeit, die darin lag, daß ein weibliches Glied aus der Erbfolge ausgeschlossen und gleichsam als eine Unwürdige übergangen wurde. Nicht das Verlangen nach Reichthum, Stellung, Ehre ließ sie diese Bestimmung als grausame Ungerechtigkeit empfinden, nein, das in ihr lebende, strenge Gerechtigkeitsgefühl, das sich dagegen empörte.

„Du bedauerst, daß ich ein Mädchen bin, und beklagst es, daß der Lohn Deiner Arbeit einst einem Anderen als Deinem einzigen Kinde zufällt?" fragte Florence und eine seltsame Erregung durchzitterte ihre Stimme. „Hast Du denn nie bedacht, welches Unrecht in der Bestimmung ruht, die uns Frauen, selbst wenn kein rechtmäßiger Sohn vorhanden, aus der Erbfolge ausschließt, und daß da, wo es Noth thut, auch unser Geschlecht die Energie eines Mannes entwickeln kann?"

„Das würde schlecht zu dem Begriff der Weiblichkeit passen, welche die Frauen unseres Hauses ausgezeichnet hat, und was das Unrecht betrifft, das man durch die Uebergehung der Erbfolge Euch zufügt, so sollte ich meinen, daß ich meine einzige Tochter so erzogen, daß sie die Letzte sein sollte, an alttestamentarischen Bestimmungen unserer Vorfahren zu rütteln!"

Doch Florence ließ sich heute durch sein Pathos nicht einschüchtern, sie, die bisher jede Wolke auf seiner Stirn mit ängstlicher Sorge beobachtet und fortzulächeln gesucht, schien nach den letzten Ereignissen an selbstständigem Denken und Energie gewonnen zu haben.

„Ohne an diesen rütteln zu wollen," entgegnete sie mit überraschender Sicherheit, „kann ich mich ebensowenig gegen die Ungerechtigkeit, welche in dieser Testamentsbestimmung liegt, verschließen, als blind gegen die Vortheile von Neuerungen auf Alexanderhof zeigen, welche diesen alten Familiensitz vor seinem Verfall bewahren."

Ihr Vater hörte ihre ruhige Entgegnung mit staunender Verwunderung an, und wenn sie ihm nicht mit dem erhöhten Glanz ihrer Augen, ihrer ungewöhnlichen Lebhaftigkeit, mit der sie ihre Ansicht vertheidigte, eine überraschende Aehnlichkeit mit ihrer verstorbenen Mutter gezeigt, seine Antwort wäre streng und zurechtweisend ausgefallen.

„Du ereiferst Dich ganz unpassend, mein Kind, und scheinst Dir den Verfall von Alexanderhof übertrieben zu Herzen zu nehmen."

„Und ist es nicht traurig, wenn man sehen muß, wie betrügerische Hände die schönen, alten Bäume aus dem Forst geschlagen und wie man den Wilderern freie Hand gelassen hat?"

„Meinst Du, das sei mir nicht zu Herzen gegangen? Seit es geschehen, habe ich den Forst nicht wieder betreten."

Florence dachte, daß es besser gewesen, wenn er es gethan, aber sie sagte das nicht.

„Du weißt," fuhr ihr Vater fort, als errathe er ihre Gedanken, „es hätte mir das auch nicht viel genützt, da meine Gläubiger ihre Zinsen aus den Forsten schlagen mußten, weil mein Einkommen zu ihrer Deckung nicht ausreichte."

„Ich weiß das, Papa, und deshalb solltest Du wenigstens die Vorschläge in Ueberlegung ziehen, welche Assessor Sternau, um von unserem Grund und Boden eine bessere Einnahme zu erzielen, gemacht hat."

„Was versteht ein Mann, der hinter den Gerichtsakten sitzt, von einer vortheilhaften Gutsverwaltung," warf ihr Vater hin und zeichnete mit seinem Stock Figuren in den Sand.

„Vielleicht mehr, als sich darnach voraussetzen läßt; viele seiner Verwandten sind Domainenpächter, und er scheint bei diesen manche Kenntniß gesammelt zu haben."

„Und wo, frage ich Dich, soll ich das Kapital zu einer besseren Bewirthschaftung des Gutes, wo tüchtige Kräfte, die auch gut besoldet sein wollen, hernehmen? Mit dem Parzelliren und Verkaufen einzelner Holzstände ist die dazu nothwendige Summe noch nicht gewonnen."

Das leuchtete Florence ein, aber ihr guter Muth, nachdem sie ihren Vater soweit für diese Sache interessirt, verließ sie nicht, und sie sagte zuversichtlich:

„Auch dafür wird schon Rath geschafft werden, sobald Du nur erst Deine Zustimmung zu einem Anfange in den Gutsverbesserungen giebst und den betrügerischen Förster seines Amtes entläßt."

Mehr um das für ihn nicht gerade erquickliche Thema, in dem sich Graf Hülshof bei aller Verblendung nicht frei von Schuld fühlte, abzubrechen, willfahrte er seiner Tochter Vorschlägen in so weit, daß er sofort durch Mertens dem Förster seine Entlassung zustellen zu lassen und mit Assessor Sternau über die vorzunehmenden Verbesserungen Rücksprache zu nehmen versprach.

Es war das bei Weitem mehr, als Florence von dieser ersten Unterredung über die geschäftlichen Angelegenheiten von Alexanderhof mit ihrem Vater erwartet hatte, und sie knüpfte berechtigte und beglückende Hoffnungen für die Zukunft an die günstige Wandlung in ihres Vaters Gemüthsleben an, die allmählich nach langen Jahren unheilvollen Grams ihn wieder mehr den Interessen und Anforderungen des Lebens zuführte.

Der Sommer hatte sein Ende erreicht, der Herbst seinen Einzug mit der sonnigen Märchenfrau gehalten. Sie spann ihre Silberfäden über den buntgefärbten Forst, die weite Haide, den ernsten Moor und verfing sich zürnend mit ihrem duftigen Gewande in den dichten Rauchwolken, welche aus den Kohlenmeilern am Waldessaume emporstiegen. Mit befremdlichem Staunen sah sie, wie hier unten am Moor, wo sie in ungestörter Einsamkeit ihre leichten Netze gesponnen, laute Stimmen, geschäftige Hände ihre Alleinherrschaft ihr streitig machten. Die mit Sumpfmoos und Haidekraut bedeckte Fläche, die so arglos blickte und doch so tückisch war, wie das Antlitz einer hübschen, falschen Frau, lag entblößt von ihrer lockenden Hülle, die auch ihr verführerisch zugelächelt, in schlammigen schwarzen Massen da und täuschte Niemand mehr mit ihrer trügerischen Lieblichkeit. Nur um jene Strecke, wo vor Jahren die unglückliche Herrin von Alexanderhof das Opfer dieses verrätherischen Bodens geworden, war durch das tiefe Ausstechen des Moores ein kleiner See gebildet, aus dem sich wie auf einer Insel das Marmorkreuz als ein warnendes Memento mori erhob.

Das leitende Element aller dieser Neuerungen war Sternau geworden, der soeben aus der Stadt kommend, den Weg zu den Arbeitern genommen hatte. Sein Aussehen verrieth nichts von jener freudigen Stimmung, welche uns die Genugthuung, unseren Rath befolgt, unsere Anordnungen ausgeführt zu sehen, in jedem ehrgeizigen, strebsamen Charakter hervorruft. Im Gegentheil, es war mit dem wachsenden Vertrauen des Grafen zu seinen Rathschlagen und praktischen Winken eine Erschöpfung, ein Ernst über ihn gekommen, welcher eher alles andere als ein Gefühl der Befriedigung in sich trug. Wenn es nach ihm gegangen, er hätte lieber heute wie morgen Alexanderhof verlassen und sich lieber bei den durch ihn angeregten Neuerungen entbehrlich als unentbehrlich gefühlt.

Er, der starke, in sich fertige Mann litt unter der hoffnungslosen Liebe. Täglich den geliebten Gegenstand vor Augen, kostete es ihn eine übermenschliche Kraft, sich nie in diesem Gefühl zu verrathen, sich Florence immer nur als der ruhige, freundschaftliche Rathgeber und gute Kamerad zu zeigen.

Wider Willen hatte er ihren Vater sich tiefer verpflichtet, als er beabsichtigte; denn er wollte auch nicht einmal den Schein auf sich laden, daß er die Arbeitslast aus einem tieferen Interesse für die Tochter auf sich genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erfahrung Vieler!

Nachdem ich so viel von
Unverdaulichkeit zu leiden hatte, war ich nahe daran, mein
Leben! zu verlieren.
Wie leicht
Und verdaulich
auch die Nahrung war, ich bekam bald darauf arge Schmerzen!
Schließlich!
mußte ich drei Wochen im Bette liegen.
Ich hatte zwei Aerzte
aber sie halfen mir nicht.
Endlich hörte ich von
Hopfen Bitters!!
Ich probirte sie!
Kaufte eine Flasche, nahm den Inhalt in vier Stunden
Und am nächsten Tage war ich aus dem Bette.
War seitdem nicht mehr
Krank!
Ich habe sie seitdem Hunderten empfohlen.

Geo. Kendall,
Allston, Boston, Mass.

Schändliche Grausamkeit

ist es Deine Familie
leiden zu lassen
Wenn Du sie kuriren kannst
Mit Hopfen-Bitters.

Verfolgt die Schwindler.

Wenn Du dem Apotheker Hopfen Bitters verlangst und er gibt Dir etwas Anderes als eine Flasche mit weißer Etiquette und darauf ein grünes Hopfenbundel, so verlange ihn wegen Betrugs und wir werden Dich liberal belohnen.

Siehe den bundesgerichtlichen Verbotsbefehl a. C. D. Warner's German Hop Bitters, Reading, Mich. und alle seine Verkäufer, Agenten, Apotheker und andere Nachahmer.

Electrische Lampen

Parlors, Studir- und Hänge-Lampen.
Alle Arten Laternen, Brackets usw.
Schlafzimmer-Geschirr.
Agenten für das
Elaine Oel

F. P. Smith and Co.,

30 und 32 Nord Illinois Straße.
Telephon 707.

J. G. PARSONS,

Zahn-Arzt!

No. 30 W. Washingtonstr.,
über der „News"-Office.

Den einzigen Weg

Manneskraft vollständig herzustellen, und selbst die scheußlichsten unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, jetzt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebenstreuen Bildern. Wird in Deutsch oder Englisch gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.

Adressire: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.

Leidet nicht länger an Rheumatismus oder Neuralgie.

Herr M. C. Warn, Assistent-Kassirer der Merchants' National Bank in Toledo, O., sagt:

„Nachdem mein kleines Mädchen ungefähr drei Monate gelitten, wurde es durch den Gebrauch von **Athlophoros** von Rheumatismus befreit. Ich empfehle es Allen, welche an dieser Krankheit leiden."

Es ist nie vorher eine Medizin entdeckt worden, welche diese Krankheiten so **schnell** und **sicher** heilt als

ATHLOPHOROS

W. K. Smith, Kankakee, Ill., sagt:

„Meine Frau litt fünfzehn Jahre lang an heftigem Rheumatismus und Neuralgie. **Athlophoros** ist die erste Medizin, die ihr mehr als temporäre Hilfe gewährte. Sie hat davon erst zwei Flaschen genommen, betrachtet es aber als eine Himmelsgabe."

J. T. Smith, 164 Washington Str., Chicago, sagt:

„Habe fast Jahre lang an Rheumatismus gelitten. Nach dem Gebrauch von 2½ Flaschen **Athlophoros** bin ich gänzlich von allen Schmerzen befreit."

Wenn Sie **Athlophoros** nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Express franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

The Mirror

is no flatterer. Would you make it tell a sweeter tale? Magnolia Balm is the charmer that almost cheats the looking-glass.

A. SEINECKE, jr.,

Deutsches

Bank-Haus,

Ecke S. und Vine Straße,
Cincinnati, O.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Vertreter in Indianapolis:

Philip Rappaport,

No. 120 Ost Maryland Straße.

Feinster

Golden Rio

gebrannt,

— zu —

20 Cts. per Pfd.

herabgesetzt.

Emil Mueller,

200 Ost Washington Str.,

Ecke New Jersey Straße.

Telephon 987.

Base Burner,

alle Sorten!

Heizöfen, Ranges, Kochöfen,

— zu den —

Niedrigsten Preisen

— bei —

JOHNSTON AND BENNETT

62 Ost Washington Str.

Dr. C. C. Everts,

Deutscher Zahnarzt,

(Nachfolger von Chas. G. Rudert.)

N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.

Indianapolis

N. GERARDY'S

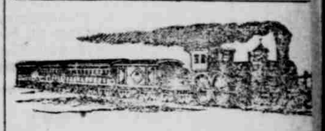
Grocery

No. 228

Ost Washington Straße

Nachfolger von

WM PFÆFFLIN.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24 Mai 1885.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin'ti Ex täg. S.	4.10 Vm	Ind & Mad Mail	9.45 Vm
L & Mad Acc.	8.15 Vm	Ind & Chic Ex täg	10.45 Vm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N Fl Ex	7.00 Nm
Cinn Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.15 Vm	Schnellzug	3.50 Vm
Tag Exp. &	12.00 Nm	Mail und Acc.	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Express	3.35 Nm
Pacific Ex	10.45 Nm	Mail und Acc.	4.15 Nm
Indpls & South Bend Ex	8.15 Vm	South Bend & Indpls Ex	5.30 Nm
J & Sth Bend Ex	4.00 Nm	Sth Bend & J Ex	

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & Chic Ex	4.00 Vm	L & St L Ex täg	6.40 Vm
Anderson Acc.	10.10 Vm	C C C & I Ex	11.25 Vm
Dayton & Col Ex	10.05 Vm	Anderson Acc.	3.05 Nm
N Y & B Ex	7.20 Nm	C., J & St L Ex	5.15 Nm
L E & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex	10.15 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich	4.00 Vm	täglich	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	11.35 Vm
"	11.15 Vm	"	3.05 Nm
"	2.15 Nm	"	6.50 Nm
täglich	3.30 Nm		
"	Nm	täglich	5.20 Nm
täglich	7.15 Nm	täglich	10.15 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & St Louis Ex	4.00 Vm	Indianap Acc.	10.55 Vm
Cincinnati Acc	— Vm	C & St Louis Ex	11.50 Vm
Cincinnati Acc.	11.15 Nm	Western Ex	6.20 Nm
C. & St L Ex	3.45 Nm	C & St L Ex	
Cinc. Acc	6.55 Nm	täglich Acc	4.55 Nm

Chicago Division.

Leo & Burl Ex	7.10 Vm	Chic & Lou Ex	
Chicago Mail	12.10